

bindung mit Waldrada entschieden zu haben, was dann im ausgehenden 9. Jahrhundert im Zeichen einer rascheren Abfolge der Generationen und sinkender Königsautorität die Regel werden sollte.

Natürlich ist damit zu rechnen, dass sich manche Königstochter dem väterlichen Willen nicht wirklich fügte und statt der vorenthaltenen Ehe ein informelles Verhältnis mit einem vornehmen Franken einging, der auf solche Weise als Quasi-Schwiegersohn in den Umkreis der Herrscherfamilie trat. Konkret überliefert ist dies vom Hof Karls des Großen, wo der strenge Alkuin Anlass sah, einen seiner Schüler brieflich zu warnen vor den „gekrönten Tauben, die durch die Räume des Palastes flattern“<sup>19</sup>. Eine davon war Rotrud, die dem neustrischen Grafen Rorico einen Sohn mit dem Königsnamen Ludwig schenkte, der später Abt von Saint-Denis und Erzkanzler Karls des Kahlen geworden ist<sup>20</sup>. Noch prominenter war Abt Angilbert von Saint-Riquier, Karls enger Freund und Berater, der die Gunst von dessen Tochter Bertha gewann und mit ihr zwei Söhne hatte, darunter den späteren Geschichtsschreiber Nithard<sup>21</sup>. Ob sich mindestens vier weitere Schwestern grundsätzlich anders verhalten und der Männerwelt versagt haben, muss man bezweifeln angesichts von Einhards Bemerkung, der Kaiser habe in seiner Liebe zu den Töchtern über alle Verdächtigungen und Gerüchte wegen ihrer Fehlritte hinweggesehen<sup>22</sup>. Eine Wende führte erst Ludwig der Fromme herbei, der beim Regierungsantritt 814 gemäß Nithards Bericht seine Schwestern vom Hof dorthin verwies, wohin sie seiner Auffassung nach gehörten: in „ihre“ Klöster (*ad sua monasteria*)<sup>23</sup>. Offenbar im Lichte derartiger Erfahrungen scheinen die nachfolgenden Karolinger gesteigerten Wert darauf gelegt zu haben, den Ausschluss ihrer Töchter vom Heiratsmarkt durch zeitige und konsequente Unterbringung in einem Kloster allseits sichtbar zu

---

von San Salvatore/Santa Giulia in Brescia, hg. von Dieter GEUENICH / Uwe LUDWIG (MGH Libri mem. N. S. 4, 2000).

19) Alkuin, Brief 244, hg. von Ernst DÜMMLER (MGH Epp. 4, 1895) S. 392; vgl. Janet L NELSON, Women at the Court of Charlemagne: A Case of Monstrous Regiment?, in: Medieval Queenship, hg. von John Carmi PARSONS (1993) S. 43–61.

20) Vgl. Karl Ferdinand WERNER, Gauzlin von Saint-Denis und die westfränkische Reichsteilung von Amiens (März 880). Ein Beitrag zur Vorgeschichte von Odos Königtum, in: DA 35 (1979) S. 395–462, hier S. 406–411.

21) Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 7) S. 104, 191.

22) Einhard, Vita Karoli Magni c. 19 (wie Anm. 11.) S. 25

23) Nithard, Histoire des fils de Louis le Pieux I c. 2, hg. von Philippe LAUER (Les Classiques de l'Histoire de France au Moyen Âge 7, 1926) S. 6.